



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Es werden ins gemein vorgestellet die Büschelein/ welche auß den
Sündern werden zusammen gebunden werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

und ihr Ruhe zersöhret werde: Emitte sagittas tuas, & conturbabis eos. O/ daß dieses geschehe/ sagt der H. Augustinus: von diesen Heiden können noch gesund werden/ welche sonst des ewigen Todes wurden sterben. Vulnerantur male sani, ut sanentur bene vulnerati. Gebe Gott/ daß ich mit diesen Pfei-

len eure Herzen also wohl(treffe/ daß sie euch gedeyen zu dem ewigen Heil/ welches ich euch wünsche. Wir wollen hiezv. Mariam die allerheiligste Mutter umb ihr Fürbitt anrufen mit dem gewöhnlichen Gruß Ave Maria &c.

* * *

Colligite primum Zizania, & alligate ea in fasciculos ad comburendum. *Matthai 13.*

Samblet erstlich das Unkraut zusammen/ und bindet es in Büschelein zum verbrennen. *Matthai 13.*

Der erste Absatz.

Es werden in gemein vorgestellet die Büschelein/ welche auß den Sünderen werden zusammen gebunden werden.

9. Als werden endlich für ein End nemmen die böse Christen/ und Sünder/ welche/ nachdeme sie von Gott so vil Gnaden empfangen/ dennoch auß größter Undankbarkeit die Gutheraten mit den Sündern erwidern? Wo werden hinkommen die Gottslästerer und Schwörer? wo werden hinkommen/ die da die Festtag entheiligen/ und die geweyhte Tempel Gottes entunehren? wo werden hinkommen die böse Hausväter? was für ein End werden nehmen die Nachgierige/die Unkeusche/die Ungerechte/die Ehrabschneider/ und alle diejenige Sünder/ die kein wahre Buß würcken? Mercket wohl auff; dann Gott redet zu uns durch den Propheten Ezechiel, damit wir es alle hören: Er sagt: Fili hominis, du Menschen Sohn/ höre mich an/ ich will dir ein Frag aufgeben: Sag her/ was muß man mit dem Rebzweig anfangen/ welches abgeschnitten worden/ unter allen Bäumen der Wälder? Quid her de ligno vitis, ex omnibus lignis nemorum quae sunt inter ligna silvarum? Du siehest wohl/ daß auß dem Holz der anderen Bäumen/ als der Eichen/ der Buchen/des Nuß und Damm-Baums/ unterschiedliche Geschir/ und andere Sachen zu dem Gebrauch der Menschen gemacht werden/ kan man aber auch von dem dürrn Rebzweig etwas dergleichen machen? Nunquid tollerur de ea lignum, ut fiat opus? Ihr Handwercks-Leuth/ die ihr mich anhöret/ was sagt ihr zu diser Frag? kan man etwan auß dem Reb-Holz ein Schiff zimmeren? Nein/ es ist nit tauglich darzu. Kan man darauß Picken oder Langen machen zu dem Krieg? es kan nit seyn. Kan man einen Tram machen zu einem Haus/ oder ein Thür zu einer Kirchen? Nein/ es kan nit seyn. Was wird man dann auß dem Reb-Holz machen? etwann einen Banck/ oder Sessel zum sitzen? oder einen Schrein/ oder Kasten/ auch das nit; dann das Reb-Holz ist zu schmahl darzu. Kan man etwann einen Stuhl darauß machen/ oder einen Staab

zum gehen? Nein/ es ist vil zu schwach darzu. Kan man es etwann gebrauchen zu einem Nagel/ etwas daran zu hengen? Aut fabricabitur de ea papillus, ut dependeat in quodunque vas? Was antwortest du mein Prophet/ fraget Gott/ und was antwortet ihr Handwercks-Leuth? aber Gott gibet selbst Antwort/ und sagt: Ecce igni datum est in escam, utramque partem ejus consumpsit ignis, & medietas ejus redacta est in favillam. Es tauget zu nichts anders/ als in das Feuer/ daß es zu Staub und Aschen werde. Es ist da kein Mittel-Weeg/ (sagt Augustinus) einweders muß die Reb am Weinstock bleiben/ oder sie muß ins Feuer: Unum de duobus palmiti congruit, aut vitis, aut ignis. Wann das Rebzweig mit an dem Rebstock stehet/ so wird es ein Speiß des Feurs seyn: Si in vite non est, in igne erit.

S. August. tract. 81. in Joan.

O du Weinberg der Catholischen Kirchen! mercket es wohl/ sagt Cornelius, es hat Gott nit gewolt/ daß die Kirchen Gottes solte ein Garten seyn/ oder ein Wald/ sondern ein Weinberg; dann dasjenig/ was Gott von den Seelen begehret/ seynd nit nur die Blüthe der guten Begierden/ und nit nur die Blätter der leeren Worten/ sondern Früchten der guten Wercken. Der Rebstock in diesem Weinberg ist Jesus Christus; wie er selber sagt: Ego sum vitis. Ich bin der Weinstock; der Rebzweig aber seynd die Christglaubige/ & vos palmites. Wie eigentlich ist diese Gleichnuß? Die Rebzweig geben dem Rebstock ganz nichts/ sagt der H. Augustin; aber der Rebstock gibet dem Zweig sein Weesenheit/ sein Leben/ und seinen Saft/ damit es Frucht bringe. Dann wann die Neben nit mehr auß dem Weinstock ist/ so hat sie kein Leben mehr/ und bringet auch keine Frucht mehr. O wie gut ist es uns/ daß wir Christo dem Weinstock anhangen! mit seiner Gnad leben wir/ und bringen Frucht der verdienstlichen Wercken. Derjenige aber/ der sich von diesem Weinstock abschneiden laßt durch ein schwarze Sünd/ der ist

8.

Joan. 17.

S. August. sent. 364.

ist ein dürres Zweig / ohne das Leben der Gnad / und ganz untauglich / in solchem Standt die ewige Glori zu verdienen. Was wird dann / O Christglaubige / endlich mit dem abgeschnittenen Reb-Holz geschehen? Quid fiet de ligno vitis? was wird man aus den Dürren Rebwegen machen? wird villeicht auß einem bösen Christen ein guter Priester werden? Nein / er wird vil mehr ein Judas werden. Wird auß ihm ein guter Vorsteher der Kirchen werden? Nein / er wird vil ehe ein Caiphas werden. Wird auß ihm ein guter König oder Regent werden? Nein / er wird vil ehe ein Herodes werden. Wird auß ihm ein guter Richter werden? Nein / er wird vil ehe ein Pilatus werden. Wird auß ihm ein guter Rathgeber werden? Nein / sondern vil ehe ein Archicophel. Wird auß ihm ein guter Soldat oder Feld-Obrister werden? Nein / sondern vil ehe ein gottloser Joab. Wazur wird dann ein böser Christ gut seyn? zu nichts anders / als zu dem Feuer. Ecce igni datum est in escam, dem Feuer wird er zu einer Speiß werden. Sihest du dann / O Sünder / daß kein anders Mittel ist / eintweders must du bleiben in Jesu Christo / oder in den ewigen Flammen brinnen: Aut vitis, aut ignis. Wann dich der Tod antreffen wird als ein dürres Rebweiz / ohne das Leben der Gnad / so wirst du ohne allen Zweifel ein Speiß des Feurs werden in der Höllen: Si in vite non est, in igne erit. Was solte das Rebweiz / welches nach so vilen begießsen / und angewandter Arbeit / ganz dürr / und unnutz ist / für ein anderes End / und Ausgang nehmen.

9. Nun sihest du die Fragen beantwortet / mit welchen ich meine Reb angefangen. Die weil ich aber schon an einem anderen Orth von den ewigen Peynen gehandelt hab / in welche sich die Sünder stürken / so will ich heut allein von der Weiß handeln / wie die Sünder in das höllische Feuer geworffen werden. Wir sehen / daß man die abgeschnittene dürre Rebweiz / und Stauden in das Feuer wirfft: aber wie wirfft man sie hinein? zusammen gebunden in Büschelein. Wie werden aber die Sünder hineingeworffen? Lasset uns hiervon Jesum Christum hören / in dem Tert meines Vorpruchs. Es hat der Heyland jene fürsichtige Parabel vorgetragen von dem Unkraut / welches in dem Acker unter dem guten Korn gewachsen / von dem der Herr des Ackers befohlen hat / man solle es stehen lassen / und warthen / bis zu der Zeit des Schnitts; alsdenn aber soll man es erstlich zusammen samblen: Colligite primum Zizania, und hernach solle man es in Büschelein zusammen binden zum verbrennen / & alligare ea in fasciculos ad comburendum. Wißet ihr / was dieses bedeutet? eben derjenige Herr / der diese Parabel vorgetragen / der hat sich auch gewürdiget / dieselbe aufzulegen. Der Saemann / sagt er / ist des Menschen Sohn / nemlich er selbst: Qui seminat bo-

Matth. 13.

num semen, est Filius hominis. Der Acker ist die Welt: Ager autem est mundus. Das gute Korn seynd die fromme Christen; Bonum semen, hi sunt filii regni. Das Unkraut seynd die Sünder: Zizania, filii sunt nequam. Der das Unkraut außsäet / ist der Teuffel: Inimicus est diabolus. Daß aber der Herr warthet / und solches nit gleich außreutten laßt / das ist sein Barmherzigkeit / mit welcher er die Sünder geduldet / und auß ihr Buß warthet. Die Zeit des Schnitts ist das jüngste Gericht: Messis consummatio saeculi est. Warum aber wird es die Zeit des Schnitts genennet? weil nemblich / (mercket es wohl) in dem Schnitt alles dar- nider ligt / und in gleichem bey dem herzun- hendem Gericht das ganze menschliche Ge- schlecht völlig abgestorben ist. Gleichwie auch bey der Ernd alles Abgeschrittene ohne Un- terschied unter einander ligt / also werden auch an dem Tag des Gerichts alle Menschen / grosse und kleine / dem Göttlichen Richter vorgestellt werden. Gleichwie auch das Ab- geschrittene nit mehr wachst und zumimmet; also ist bey den Menschen an dem Gerichts- Tag kein Zeit mehr zu verdienen. Gleichwie leztlich bey dem Schnitt das gute Korn von dem Unkraut abgesonderet wird / also werden in dem lezten Gericht die Gerechten abgeson- deret werden von den Gottlosen.

Es ist aber dessen auch noch ein andere Ur- sache / die zu unserm Vorhaben dienet: dann gleichwie das Unkraut in Büschelein zusam- men gebunden wird / damit mans in das Feuer werffe / also sagt unser Göttlicher Auf- leger / wird es mit den Sünderen ergehen an jenem Tag: Sicut colliguntur Zizania, & igni comburantur, sic erit in consummatione saeculi. Es werden die Sünder auch in Büschelein zusammen gebunden / und in das ewige Feuer geworffen werden. Horet / wie solches die heilige Vätter erklären. Gleich- wie allhier auß Erden / sagt der H. Ildorus, man das Gestreuß von gleichem Holz zusam- men bindet zum verbrennen / also wird auch Gott der höchste Richter diejenige / welche in der Sünd emander gleich gewesen / zusam- men nehmen / und zu gleicher Straff verdam- men. Sicut fasciculi lignorum ad combustio- nem de similibus colliguntur, ita in Iudicij die similibus culpa rei suis similibus jungentur, ut ex aequo poena constingat, quasi in fasciculum, quos actio similes fecit in malum. Eben also reden auch der heilige Bernardus, Grego- rius, Augustinus und Vincentius Ferrerius. Es werden die Engel / wie der heilige Grego- rius sagt / die Hoffärtige zu den Hoffärtigen / die Unkeusche zu den Unkeuschen / die Geizige zu den Geizigen / und also andere Sünder zu ihres gleichen stellen: Meliores Angeli ziza- nia ad comburendum in fasciculos ligant, cum pares paribus in tormentis similibus sociant; ut superbi cum superbis, luxuriosi cum luxu- riosis, avari cum avaris, fallaces cum fallaci- bus, infideles cum infidelibus ardeant. Und

10.

8. Ildor.
1. defum.
bon. c. 32.

8. Gregot.
1.9. morat.
c. 47.

mit nur dieses (sagt der Heil. Vincentius Ferrerius) sondern es werden auch diejenige zusammenten gebunden werden / welche in der Sünd mitgehalten haben. De omnibus participantibus in eodem crimine fiet unus falciculus. Eben dieses sagt auch Euthimius, li qui in eodem peccato communicant, etiam in supplicio communicaturi sunt eodem: diejenige / welche Theil gehabt an der Sünd / die werden auch Theil haben an der Straff. O Gott / was wird das seyn / wann man sehen wird die Sündner von einander absondren / damit auß ihnen Büschelein gemacht werden? Es wird ein Büschel seyn auß lauter bösen Käyseren / Königen / Fürsten / und Welt-Regenten diser Welt; ein anderes Büschel von bösen Kirchen-Prälaten / und geistlichen Vorsehern; ein anderes von bösen Ordens-Männern; ein anderes von bösen Kloster-Frauen; ein anderes von bösen Prieestern; ein anderes von bösen Richtenen / und Beampten der Gemeynden; dort werden zusammenten gebunden werden / die Geizhals / dort die Bucherer / dort die Mörder /

dort die falsche und betrügliche Kauffleuth / dort die Verschwender / dort die Unkeusche / dort die eytle und leichtfertige Weiber: Et congregabuntur (sagt Ilatas) in congregatione unius falcis in lacum. Gehet ihr da / O Christglaubige / die Büschelein / welche gemacht werden auß den düren abgeschnittenen Reb-Zweigen des Weinbergs der Kirchen? sehet ihr die Büschelein des Unkrauts der Sündner? diese Büschelein werden hineingeworffen werden in den Feuer-Ofen des höllischen Babilons / und ewig darinnen brinnen. Et non cessabunt, qui miserant eos, succendere fornacem naphata, & stuppä, & picis, & malleolis, die Teuffel / welche die Büschelein in das Feuer geworffen werden Schwefel und Pech ohne Unterlaß zuschütten / und das Feur nit erlöschten lassen. Alligata ea in falciculis ad comburendum. Wir wollen aber diese Büschelein absondlich und genauer betrachten / nach der Ordnung der Gebotten Gottes / welche sie verachten.

Der andere Absatz.

Das erste Büschelein der Gotts-Lästerer / und Schwörer.

II. **W**er siset nit / was in diesen Gassen und Straßen geschibet? was höret man anderst in den Berckstättten Kauff- und Kram-Läden als Gottslästeren und Schwören / und schier mehr Schwür als Wort im Kauffen / und Verkauffen? Es ist ja dieser schädliche Mißbrauch so weit kommen / daß man ein Ehr darauß macht / und ist derjenige der Doyfferste / der besser schwören und Gottslästeren kan. O wann werden doch vollzogen werden die Gesetze / welche von der Obrigkeit in Hispanien wider das Gottslästeren und Schwören so oft ausgegangen seynd! O daß die Fürsten / Statthalter und Obrigkeiten den Geist und Eifer hätten des H. Ludovici, Königs in Frankreich / welcher befohlen hat / daß man denen Gottslästeren das Maul mit einem Brandmahlzeichen soll! aber mercke du Flucher; und Schwörer! wann du gleich auff dieser Welt die Straff nit leydest / die du verdienst / so hat Gott noch die Höll übrig zu deiner Bestraffung. Erschröcklich ist die Geschicht / so erzehlet wird in Summa praedicationum, von einem / der diesem Laster ergehen war. Es kame zu ihm in sein Haus ein gute / gang betrübte Frau / als er krank lag / und ganz allein war. Er fragte die Frau / was sie wolte. Was solt ich wollen / sprach sie / in so grossen Schmerzen: als sie hernach ihren Mantel aufgedeckt / weiset sie ihme ein kleines Kind / ihren Sohn / ganz verwundet / und mit Blut überrunnen. Nun urtheile du selber / sprach sie / was verdient derjenige / der dieses unschuldige und jarte Kind also zugericht / da es doch niemand

kein Leyd gethan. Der Krancke auß Mitleiden gegen die Frau / und auß gerechttem Zorn- Eifer wegen der grausamen That / antwortet: der dieses gethan hat / der ist wider dich / daß er ohn alle Gnad zum Tod verurtheilet werde. Hierauff sprach die Frau / du hast das Urtheil wider dich selbst ausgesprochen: dann ich sage dir / daß ich die Königin des Himmels bin; und den du also verwundet siseht / der ist mein Sohn Jesus Christus / welchen du mit demem Gottslästeren / und Schwören / so vil an die lag / also zugericht hast! nun soll das Urtheil / welches du selber gefällt hast / an die vollzogen werden. Als sie dieses geredt / ist die seligste Mutter wider verschwunden: der Armeselige aber / nachdem er den Hausgenossen erzehlet / was er gesehen / und gehöret / zumahl an seiner Seeligkeit verzweiflet / ist alsobald unglückselig gestorben. Ich weiß nit / O Christglaubige / was wider dieses Laster mehrers kan gesagt werden. Wird so gar die allerheiligste Mutter Gottes Maria / die ein Mutter der Barmherzigkeit ist / ein strenge Klägerin wider die Gottslästerer? das solte ja mehr als genug seyn / alle Christen zu Aufreuthung dieses Lasters zu bewegen. Hier siseht du / O Sündner / die Straff / so auff dich warthet / wann du dich nit besserst.

Aber höre noch weiters / damit du auch erkennest / wie billich dieses Laster von Gott gestraffet werde. Von andren Sünden haben die Menschen gemeinlich eine Forcht; sie möchten / daß GOTT ihr Sünd wendet

12.